

Bereinsleben.

Varel, 24. Nov. Gestern war unser Vereinspräsident hier. Ihm wurde von der Gefangens-Sektion, welche aus etwa 60 Mitgliedern besteht, die erste Probe ihrer Leistungen abgelegt, über welche sich derselbe sehr lobend äußerte. — Allgemein bedauerte man, daß die Leiter der Arbeiter-Bildungsvereine auf ihrer Landesversammlung zu Jever uns den Fehdehandschuh hingeworfen haben, den wir natürlich aufnehmen, dabei aber zwischen leitenden Köpfen und den Geleiteten wohl unterscheiden. Der Arbeiter ist und bleibt immer unser Bruder im engeren Sinne des Worts, nur darf er nicht hochnäsiger werden und sich in der Einnahme des Liebäugels der Bourgeoisie für etwas Besseres halten, als er ist. — Das Leben in der hiesigen „Gemeinde“ läßt kaum zu wünschen übrig; das Interesse ist stets rege, die Strebbarkeit nicht zu verkennen; die Zahl der Mitglieder mehrt sich, und das gegenseitige Vertrauen wird immer mehr befestigt. — Auch die Konsumgenossenschaft ist bereits eröffnet und trägt ihre Früchte; das Statut kommt demnächst gedruckt zur Vertheilung, wobei wir bemerken, daß wir für die angebotenen Dienste des Herrn Thora de ganz ergebenst danken. Zum Schluß noch die Mittheilung, daß wir heute Nachmittag mit klingendem Spiele, in unser neues Vereinslocal bei Juncf (Achterstraße) einziehen werden. Es lebe die Lebensgemeinschaft der „Arbeitergemeinden“.

Kapitel 3

„Deutscher (Unterweser-)

Arbeiterverein“

in Varel (1867/68)

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

3.1. Übersicht

Eine ernste Konkurrenz im Werben um die Arbeiterschaft in Varel erwuchs dem Arbeiterbildungsverein 1867 mit der Ausbreitung des „Deutschen (Unterweser)-Arbeitervereins“. Er war Mitte Mai 1867 in Brake/Elsfleth nach einem Streik der Schiffszimmerer an der Unterweser entstanden. Der Unterweser-Verein hatte sich dort vom „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ („Lassalleaner“) getrennt und breitete sich im Sommer 1867 in den benachbarten Gebieten aus.

An der Spitze stand mit dem Vereinsgründer Hermann Meier eine schillernde Persönlichkeit. Vereinsorgan war die in Elsfleth herausgegebene „Unterweser-Zeitung“, bei der Hermann Meier als Redakteur wirkte.



Abb.: „Unterweser-Zeitung“, Elsfleth, 22. September 1867.

Im August 1867 kam es zur Gründung einer Varelener „Arbeitergemeinde“ des „Deutschen (Unterweser)-Arbeitervereins“. Bei der Gründung traten 70 Arbeiter dem Verein bei. Für Oktober 1867 wurde über 50, im März 1868 noch über 35 Neuaufnahmen berichtet, insgesamt zählte der Verein an der Spitze **bis zu 250 Mitglieder**. Die genaue Zahl derer, die zu den Handwerksgesellen und Fabrikarbeitern zu rechnen ist, ist zwar nicht überliefert, sie stellen aber sicherlich den weitaus überwiegenden Teil der Mitgliedschaft.

Vereinslokal ab Dezember 1867 war die **Gastwirtschaft Funke** in der Achternstraße, ab März 1868 die **Gaststätte Wehlau** am Neumarktplatz. Einrichtungen der Varelener „Arbeitergemeinde“ waren spätestens ab Oktober 1867 als nicht unwesentlicher Anreiz für die Mitgliedschaft eine „**Konsumgenossenschaft**“, sowie eine **Gesangsgruppe** („**Sektion Nr. 10 – Gesang**“). Damit übertraf die „Arbeitergemeinde“ im Hinblick auf den Organisationsgrad um ein Vielfaches die quantitative Bedeutung des „Arbeiter-Vereins“ von 1850 und des „Arbeiterbildungsvereins“.

Zu den Kommunalwahlen in der Stadt Varel im Oktober 1867 stellte der Verein eine eigene Kandidatenliste auf.

Im Dezember 1867 gelangte der Varelener Fabrikmeister Schöneborn in das Amt des Vizepräsidenten des Gesamtvereins und die Varelener „Arbeitergemeinde“ wählte einen Fabrikanten als Vorsitzenden, einen Tischlermeister als Beigeordneten und einen Bäckermeister als Kassierer. Diese einflussreichen Personen versuchten nun offenbar, die „Arbeitergemeinde“ dem Einfluss von Meier zu entziehen und liberalen „Arbeiterbildungsverein“ anzuschließen.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Hermann Meier konnte das Vorhaben zwar zunächst durch persönliches Eingreifen verhindern, aber im März 1868 eskalierten die vereinsinternen Konflikte. Es entstand als Abspaltung und Konkurrenz zur vereinseigenen „Consumgenossenschaft“ ein eigenständiger „Comsumverein“ unter Leitung von Schöneborn.

Im Juni 1868 löste sich die Vareler „Arbeitergemeinde“ schließlich auf, die „Unterweser-Zeitung“ stellte ihr Erscheinen ein und Hermann Meier emigrierte in die USA.

Teile der Mitgliederschaft der zunächst heimatlosen „Arbeitergemeinde“ in Varel schlossen sich kurz darauf dem lassalleanischen „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ (ADAV) an und bildeten damit die Keimzelle der Sozialdemokratie in Varel (siehe Kapitel 4).

3.2. Organisation und Programm des „Deutschen (Unterweser-) Arbeitervereins“¹

Um den Präsidenten Hermann Meier entwickelte sich zeitweise ein regelrechter Personenkult. In einem etwa 100 Paragraphen umfassenden Statut hatte er im Mai 1867 die Ziele und Organisation seines Vereins dargelegt.

Sitz des „Deutschen (Unterweser-) Arbeitervereins“ war Elsfleth.

Er bestand aus örtlichen „Arbeitergemeinden“, deren Mitglieder in geheimer und direkter Wahl eine lokale Leitung (Vorstand, Beigeordneter, Kassierer) wählten.

Die zentrale Vereinsführung (Präsident, Vizepräsident und Sekretär) wurde von allen Mitgliedern gewählt. Den Generalkassierer ernannte der Präsident. Der Präsident und die Vorstände der lokalen „Arbeitergemeinden“ bildeten das Plenarpräsidium.

Programmatik und Rhetorik des Vereins war eine merkwürdige Mischung aus fortschrittlichen politischen Einzelforderungen, die auch später programmatischer Bestandteil des Strebens der Arbeiterbewegung blieben, aber auch antikapitalistisch-ständischer und aus heutiger Sicht reaktionär und illusorisch anmutender Vorstellungen über die Gesellschaftsordnung.

Als Zweck des Vereins bezeichnete Meier die *„Hebung des vierten Standes in produktiver, politischer und sozialer, religiös-sittlicher und intellektueller Hinsicht“*.

Zum vierten Stand zählte Meier außer den Arbeitern und Handwerksgesellen weitere *„soziale Leidensgenossen“*: schlechtbezahlte Beamte, die Köter und Brinksitzer auf kleinen Landstellen, Kleinpächter, Kleinkrämer, Kleinbürger wie z.B. die Handwerksmeister:

„Sie sind und bleiben unsere natürlichen Freunde, und wenn sie sich auch tausendmal als unsere Gegner geriren.“

Den Gegensatz zwischen viertem Stand und Bourgeoisie sah Meier hervorgerufen durch die *„absolute Herrschaft und unbeschränkte Wucherfreiheit“* des Kapitals, als deren Ausdruck er das Gesetz über die Gewerbefreiheit empfand.

Im Interesse der bedrohten Handwerker, der „Leidensgenossen“ des vierten Standes, forderte er statt dessen ein *„vernünftiges, zopfloses Innungswesen“*.

Als Mittel zur Erreichung dieser Ziele nannte er die Eintracht - *„durch Eintracht zur Einheit, durch Einheit zur Freiheit“*.

¹ Zur Gründungsgeschichte, Organisation und Programmatik vgl. ausführlich (mit Quellenangaben) Schwarz, Peter Klaus: Nationale und soziale Bewegung in Oldenburg im Jahrzehnt vor der Reichsgründung. Oldenburger Studien Band 17. Oldenburg 1979, S. 113-116. Parisius, Bernhard: Vom Groll der „kleinen Leute“ zum Programm der kleinen Schritte. Oldenburger Studien Band 27. Oldenburg 1985, S. 98-100.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Meier lehnte die unbeschränkte Freiheit ab zugunsten der „*Gebundenheit des Individuums*“ innerhalb eines Gemeinwesens.

Er wollte „*nur so viel Freiheit für das Individuum als das Gemeinwesen unbeschadet seiner Sicherheit, seines Organismus und seiner Existenz ertragen kann*“. Der Verein forderte ein „*Staatsprinzip, welches der schrankenlos freien Entwicklung des Individuums die Solidarität der Interessen Aller entgegensetzt*“.

Meier ging zwar aus von „Harmonie der Interessen“ von Unternehmern und Lohnabhängigen, forderte aber die **Koalitionsfreiheit**.

Arbeitseinstellung gestand Meier als „natürliches Recht“ sowohl den Arbeitern als auch den Arbeitgebern zu. Er hielt den Streik jedoch nur dann für sinnvoll, wenn in einem Berufszweig gleichzeitig in ganz Deutschland die Arbeit niedergelegt würde und die Arbeiter übereinkämen, bis zur Erfüllung ihrer Forderungen geschlossen durchzustehen:

„*Arbeitseinstellungen hie und da und ohne inneren Zusammenhang können ihrer Natur nach niemals zum Ziele führen.*“ Aber selbst wenn man Einigkeit unterstellte, müsste man in jedem Falle reiflich erwägen, „*ob das Gemeinwohl die Anwendung dieses Mittels zuließe oder aber vom sittlichen Standpunkt verböte*“.

Jeden „Geist der Verneinung“ in sozialen und politischen Auseinandersetzungen lehnte er ab. Nicht im Zeichen von Fanatismus und Blut dürfe die Befreiung des vierten Standes betrieben werden, sondern „*die Lösung heißt: Reformation, heißt thätiges Christenthum*“.

Er war gegen alle Vorrechte auf Grund von Geburt, Besitz oder Intelligenz, da jedes Vorrecht „*im Allgemeinen das Gegentheil von Recht ist*“.

Den Privilegien der Intelligenz müssten die damit verbundenen Pflichten entsprechen.

Eine einseitige Geltendmachung des Rechts ohne gleichzeitige Betätigung der Pflicht sei theoretisch und praktisch zu bekämpfen. Auch die Regierung sei nur „*mit Recht bevorrechtet, so lange sie als irdische Stellvertreterin der göttlichen Macht, Weisheit und Gerechtigkeit unparteiisch über den Parteien steht*“.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt war die Forderung nach einem allgemeinen und direkten Wahlrecht, das er auch auf den Einzelstaat, Kirche und Gemeinde übertragen wünschte.

Das Programm enthielt weitere zumeist eher allgemein gehaltene Forderungen wie die Pflege und Bildung des Geistes, politisches und soziales Gleichgewicht aller Klassen und gleiches Maß an Staatshilfe und Staatsschutz für alle Stände sowie die allgemeine Schulgeldfreiheit.

Der politische Standpunkt Meiers war kleindeutsch-national und monarchistisch.

Auf der ersten Generalversammlung des Vereins im November 1867 wurde zu Beginn das Deutschlandlied gespielt und ein „donnerndes Hoch“ auf den preußischen König als Oberhaupt des Norddeutschen Bundes und den Großherzog von Oldenburg als „deutschen Fürsten dieses Landes“ ausgebracht:

„*Wahrlich, da kam uns der Gedanke, daß die Monarchie, an welcher man von verschiedenen Seiten zu rütteln beliebt, in diesen einfachen schlichten Leuten von der Arbeiterpartei voll Manneskraft und Muth praktisch eine Stütze hat.*“²

Der Verein strebte die „Vereinigung aller deutschen Stämme“ unter preußischer Führung an.

Das Verhältnis zwischen den oldenburgischen Arbeiterbildungsvereinen und den Arbeitergemeinden des Unterweser-Arbeitervereines schien zunächst durch gemeinsame Interessen geprägt zu sein.

2 „Unterweser-Zeitung“, Elsfleth, 4. November 1867.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Im Vorfeld der Vereinsgründung in Varel war im August 1867 in Oldenburg der Vorsitzende vom Arbeiterbildungsverein Oldenburg, Thorade, mit Hermann Meier gemeinsam auf einer öffentlichen Arbeiterversammlung aufgetreten. Es ging um die Auslegung des §11 des Reichswahlgesetzes durch die oldenburgische Staatsregierung.³ Beide schienen sich auf ein gemeinsames weiteres Vorgehen geeinigt zu haben: Kurz darauf, am 8. August 1867, wurde in Varel eine Versammlung einberufen, in deren Namen die oldenburgische Regierung um eine Änderung ihrer Auslegung des Wahlgesetzes ersucht wurde.⁴

Die Unterstützung des für den II. Oldenburgischen Wahlkreis aufgestellten linksliberalen Kandidaten Dr. Böckel durch den Vorsitzenden des Unterweser-Vereines ließ ebenfalls vermuten, daß sich der Unterweser-Verein möglicherweise der liberalen Bewegung anschließen wolle.

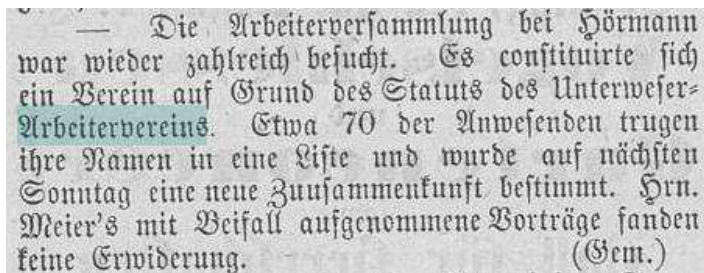
Doch kurze Zeit später begann ein heftiger Streit zwischen beiden Richtungen, der in Versammlungen und in der Presse mit zunehmender Heftigkeit ausgetragen werden sollte. Schauplätze der Auseinandersetzungen zwischen beiden Richtungen, in der es ganz wesentlich um die Einführung der Gewerbefreiheit ging, bildeten in den folgenden Monaten vor allem Brake und Varel, wo beide Parteien organisiert waren.

Die Auseinandersetzungen mit dem Unterweser-Verein wurden vom liberalen „Gemeinnützigem“ in Varel mit ständiger Polemik gegen den Verein von Meier begleitet.

Dies gab der liberalen Arbeiterbewegung in Varel neue Impulse und spornten sie zur verstärkten Aktivität an. Für die Mitgliedschaft der „Arbeitergemeinde“ wurde aber zunehmend deutlich, dass zukünftig das Konzept einer eigenständigen Organisation der Zusammenarbeit mit dem liberalen Bürgertum vorzuziehen war.

3.3. Notizen zur Gründung und Wirken der „Arbeitergemeinde“ Varel

In Varel kam es im August 1867 im Anschluss an eine Arbeiterversammlung in der Gastwirtschaft von Hörmann, an der auch Hermann Meier teilnahm, zur Gründung der Vareler „Arbeitergemeinde“ des „Deutschen (Unterweser-)Arbeitervereines“.



— Die Arbeiterversammlung bei Hörmann war wieder zahlreich besucht. Es constituirte sich ein Verein auf Grund des Statuts des Unterweser-Arbeitervereins. Etwa 70 der Anwesenden trugen ihre Namen in eine Liste und wurde auf nächsten Sonntag eine neue Zusammenkunft bestimmt. Hrn. Meier's mit Beifall aufgenommene Vorträge fanden keine Erwiderung. (Gem.)

Abb.: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 24. August 1867.

An der Spitze der „Arbeitergemeinde“ stand zunächst ein Bauaufseher namens Reyer. Nach dessen Rücktritt wurden im Oktober 1867 als Vorsitzender der **Webermeister August Büchner** und als Beigeordneter der **Buchdrucker C. Baumann**

gewählt.

Zum Geschäftsführer der im Oktober vom Verein ins Leben gerufenen „Consumgenossenschaft“ bestimmte der Ortsverein den „Comtoiristen“ und Geschäftsreisenden **T. H. Tjarks**.

Am 18. Oktober 1867 bildete sich im Vareler Verein die „**Sektion Nr. 10 (Gesang)**“, zu der sich 30 Mitglieder einschrieben.

³ Im Gegensatz zur preußischen Auslegung schloss die oldenburgische Interpretation dieses Paragraphen Knechte, Mägde, Handlungsdiener usw., die keinen festen Wohnsitz im Sinne der oldenburgischen Gemeindeordnung hatten, von der Reichstagswahl aus.

⁴ Petition im Auftrage einer allgemeinen Einwohnerversammlung in Varel vom 8. August 1867, in: Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, best. 31-15-13-302.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Ende Oktober 1867 beteiligte sich der Ortsverein mit einer eigenen **Kandidatenliste** an den **Wahlen zum Vareler Stadtrat**, die aber nur einen „Fabrikarbeiter“ (Forsch) aufwies, die übrigen Kandidaten waren u.a. ein Beamter, ein Konrektor, ein Gastwirt und ein Fabrikant (Schieferdecker).

Vereinsleben.

Varel, 27. Okt. Die hiesige Arbeiterpartei hat sich nicht nur von der demokratischen Partei losgesagt, sondern auch thatsächlich emanzipirt, indem sie gestern zum Gemeinderath eine Kandidatenliste aufgestellt hat, worin sie die Nothen desavouirte und allen Ständen abgesehen von jeder politischen Farbe Rechnung trug. Die Kandidaten der Arbeiterpartei sind die Herren Justizrath Barnstedt, Fabrikant Schieferdecker, Konrektor Ballauf, Gastwirth Dieckmann, Webermeister Büchner, Tischlermeister Bohlken und Fabrikarbeiter Forsch eventuell Cigarrenarbeiter Wehrkamp. — Während der Anwesenheit des Herrn Meier, Präsidenten des Deutschen (Unterweser-) Arbeitervereins ließen sich über 50 Arbeiter als Mitglieder neu aufnehmen. — Die Konsumgenossenschaft ist bereits thätig.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 31. Oktober 1867.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

November 1867: Notizen zur „Consumgenossenschaft“ und zur Gesangsgruppe.

Unsere Vereinsthätigkeit tritt von Tage zu Tage mehr an's Licht, um der Welt zu zeigen, was Verbrüderung und Einigkeit zu Stande bringen kann. Sonntag, den 10. d. M., traf die erste Sendung Kohlen für unsere ersparten Groschen hier ein. Die Kohlen sollen an die Vereinsmitglieder für 9 g abgegeben werden. Für Brod ward schon früher gesorgt. Also Eins nach dem Andern, und das alte Sprüchwort bewährt sich auch heute noch: „Einheit macht stark.“ Am Abend desselben Tages war Gesangübung, woran einige 40 Mitglieder sich beteiligten. Wir hegen die beste Hoffnung, nächstes Jahr, wenn die von unserem Vorstand beantragte und von der Versammlung bereits angenommene Abhaltung der Generalversammlung am hiesigen Orte Statt findet, das Fest durch Gesangvorträge verschönern zu können, worauf wir uns schon im Voraus freuen, sowie darauf, unsere Brüder einmal wieder vereint zu sehen.

Auch trat in der letzten Versammlung die Frage an uns heran, auf welche Weise Nichtmitglieder den Konsumverein benutzen können, da nach unserem Vereins-Statut weibliche Personen nicht aufgenommen werden können, was dahin erledigt worden ist:

1. Mitglieder, die nur den Konsumverein benutzen wollen und sich aus besonderen Gründen unserem Arbeiterverein nicht anschließen können, haben sich für den Preis von 1 R 20 g . eine Karte zu lösen.
2. Wittwen, welche einer Unterstützung nicht bedürfen, können für 25 g . eine Karte für das Jahr erhalten.
3. Wittwen, welche dieses Geld nicht erschwingen können und überhaupt der Unterstützung bedürfen (worüber die Vereinsmitglieder zu entscheiden haben), sollen ohne jegliche Einzahlung den Konsumverein wie jedes wirkliche Mitglied benutzen können.
4. Die Karten für 25 g . pr. Jahr sollen auch auf kürzere Zeit ausgegeben werden, auf $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Jahr.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“, Elsfleth, 17. November 1867.

Vereinsleben.

Varel, 24. Nov. Gestern war unser Vereinspräsident hier. Ihm wurde von der Gesangssektion, welche aus etwa 60 Mitgliedern besteht, die erste Probe ihrer Leistungen abgelegt, über welche sich derselbe sehr lobend äußerte. — Allgemein bedauerte man, daß die Leiter der Arbeiter-Bildungsvereine auf ihrer Landesversammlung zu Jever uns den Fehdehandschuh hingeworfen haben, den wir natürlich aufnehmen, dabei aber zwischen den leitenden Köpfen und den Geleiteten wohl unterscheiden. Der Arbeiter ist und bleibt immer unser Bruder im engeren Sinne des Worts; nur darf er nicht hochnasig werden und sich in der Sonne des Liebäugelns der Bourgeoisie für etwas Besseres halten, als er ist. — Das Leben in der hiesigen „Gemeinde“ läßt kaum zu wünschen übrig; das Interesse ist stets rege, die Strebbarkeit nicht zu verkennen; die Zahl der Mitglieder mehrt sich, und das gegenseitige Vertrauen wird immer mehr befestigt. — Auch die Konsumgenossenschaft ist bereits eröffnet und trägt ihre Früchte; das Statut kommt demnächst gedruckt zur Vertheilung, wobei wir bemerken, daß wir für die angebotenen Dienste des Herrn Thorade ganz ergebenst danken. Zum Schluß noch die Mittheilung, daß wir heute Nachmittag mit klingendem Spiele, in unser neues Vereinslocal bei Funck (Achterstraße) einziehen werden. Es lebe die Lebensgemeinschaft der „Arbeitergemeinden“.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Am **24. November 1867** fand in Varel eine von Thorade angesetzte Versammlung von Deputierten der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine statt, wozu auch Mitglieder des Unterweser-Vereines eingeladen wurden, „damit sie über ihren Standpunkt auch einmal von anderer Seite Aufklärung erhalten“.⁵ Als Redner traten Akademiker auf, neben Thorade auch der in der demokratischen Bewegung aktive Obergerichtsanwalt Niebour aus Varel. Die Vareler Genossen des Unterweser-Vereines und Vereinspräsident Meier wollten an dieser Veranstaltung jedoch nicht teilnehmen, dafür erschien der Vereinsvertreter Padeke aus Elsfleth. Über die Versammlung kursierte in der gesamten oldenburgischen Presse der kritische Artikel aus „Der Gemeinnützig“ und veranlasste den Vertreter des Unterweser-Vereins, Friedrich Padeke, zu einer umfangreichen Replik in seiner Vereinszeitung, die in mehreren Folgen ab 12. Dezember erschien.

**Allgemeine öffentliche
Volksversammlung:**
Sonntag, den 24. November, in Varel bei
Herrn Dierks im Schütting.
Zweck: Vortrag über Arbeiter-Bildungs-Vereine und
das Verhältniß der letzteren zu dem Unter-
weser- = Arbeiterverein. Mittheilungen über
Consumvereine.
Carl Thorade.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 17. November 1867.

**Der Deutsche
(Unterweser-) Arbeiterverein**
vor dem inkompetenten Gerichtshofe der ver-
bündeten Arbeiter-Bildungsvereiner und
Fortschrittler im Schütting zu Varel
am 24. Novbr. 1867.
Bericht von Friedrich Padeke.

Es ist bereits im „Gemeinnützig“ ein ein-
seitiger Artikel erschienen und selbiger in die
„Old. Ztg.“ und verschiedene andere Blätter auf-
genommen worden. Da aber dieser Artikel nicht
der Wahrheit gemäß, sondern der Bequemlichkeit
eines gewiß sehr partiischen Zeugen angepaßt
geschrieben ist, will auch ich keinen Anstand neh-
men, diesen Gegenstand zu beleuchten.

Abb.: Beginn der mehrteiligen Replik von Padeke.
„Unterweser-Zeitung“, Elsfleth, 12. Dezember 1867.

— Varel. Die vom hiesigen **Arbeiter-
Bildungsverein** auf letzten Sonntag zusammen
berufene Volksversammlung war sehr stark besucht.
Zum Vorsitzenden wurde D.-G.-Anwalt Niebour
gewählt, und als Redner traten die Herren Thorade
(Oldenburg), Padeke (Oberhammelwarden), Günther,
Lemme und Wehrkamp auf. Herr Schuldirektor
Meier, obgleich Tags zuvor noch in Varel, war
nicht erschienen. Als sein Vertreter konnte vielleicht
Herr Padeke gelten, der in einer langen Rede ganz
wunderbare, verworrene Ansichten zu Tage förderte,
trotzdem aber von seinen Anhängern den lautesten
Beifall erntete. So behauptete er z. B., die stehen-
den Heere seien nothwendig, nicht bloß zur Erhaltung
der Ruhe und des Friedens, sondern auch zur
Bildung und Erziehung des Volkes. Die Arbeiter
dürften auch schon deshalb nicht für die Abschaffung
derselben sein, da nicht Arbeit genug da sei, um sie
hinlänglich zu beschäftigen. Auch die Sklaverei fand
einigermaßen Gnade in seinen Augen, indem er
meinte, daß die Sklaven es bei einem christlichen
Herrn besser hätten, als die heutigen Arbeiter bei
hartherzigen Arbeitgebern. Er suchte die Spitzbuben
nicht auf den Thronen, sondern unter den Geldleuten.
Diese wären den Raubfischen zu vergleichen, einer
suche den andern zu verschlingen, „bis er endlich
ganz dick werde“ u. s. w. Von Herrn Thorade und
Günther gründlich widerlegt, wird er schwerlich anderer
Ansicht geworden sein, da er sich bei allen seinen
Aussprüchen auf die Bibel stützte. Schließlich er-
mahnte Herr Thorade die Mitglieder des Unter-
weser-Vereins, den eingeschlagenen Weg zu verlassen
und mit der Demokratie zu gehen, da auf anderem
Wege kein Heil für sie zu erwarten sei. Nachdem
dann der Herr Präsident den Leitern der Arbeiter-
bewegung ans Herz legte, stets klar zu Werke zu
gehen und die Arbeiter nicht durch unverständliche
Phrasen zu verwirren, wurde die Versammlung ge-
schlossen. (Gem.)

Abb.: „Nachrichten für Stadt und Land“,
Oldenburg, 30. November 1867.

5 „Der Gemeinnützig“, Varel, 19. November 1867.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Dezember 1867: Vereinslokale und Wahl des Vareler Fabrikmeisters
F. W. Schöneborn ins Präsidium des Gesamtvereins.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses in den „Gemeinden“ veröffentliche ich hiermit die Namen unserer Vereinswirths und gebe dem allgemeinen Wunsche, daß diese von den Vereinsgenossen auf Reisen vor allen besucht werden möchten, um so lieber Ausdruck, als dadurch auch das Vereinsleben gefördert zu werden vermag.

Die Inhaber unserer Vereinslokale sind bis jetzt folgende:

1. J. Brumund & Co. in Elsfleth;
2. Schumacher in Ober-Hammelwarden;
3. Doden in Hammelwarden;
4. Büsing in Klippfanne bei Brake;
5. Coldewey in Boitwarden;
6. Neuhaus in Rodentkirchen;
7. Funke in Varel (Achterstraße).

Elsfleth, den 11. Dez. 1867.

Der Präsident des Deutschen (Unterweser-)Arbeitervereins.
Herman Meier.

Ernennung.

Auf Grund des Statuts mache ich hiermit bekannt, daß ich ernannt habe

1. den Fabrikmeister Friedrich Wilhelm Schöneborn zu Varel zum Vicepräsidenten
und
2. den Redakteur Albert Büsing zu Rodentkirchen zum Generalsekretär.

Elsfleth, den 10. Dec. 1867.

Der Präsident des Deutschen (Unterweser-)Arbeitervereins.
Herman Meier.

Beide Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 12. Dezember 1867.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

11. Januar 1868: Versammlung in Varel.

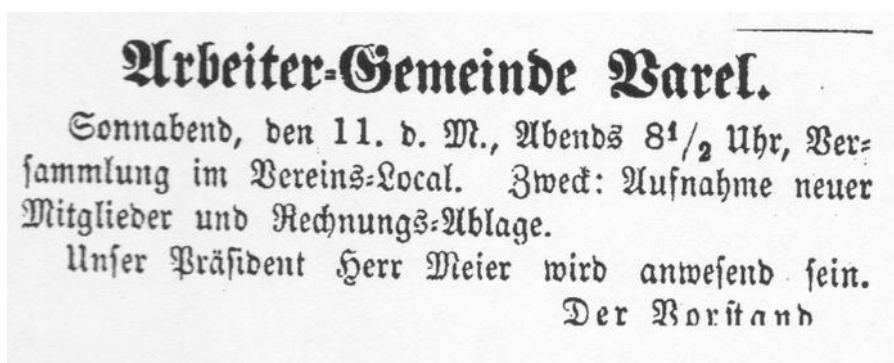


Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 9. Januar 1868.

Varel, 13. Janr. Am Sonnabend war unsere Vereinsversammlung sehr stark besucht. Der Vereinspräsident traf, mit dem Zuge von Oldenburg gekommen, gegen 9 Uhr ein. Verhandlungen und Vorträge bewegten sich diesmal namentlich in den Grenzen christlicher Mildthätigkeit, indem für ein Mitglied, das zur Pfändung steht, und für ein anderes, das der Kleidung bedurfte, gesammelt und sodann von Meier, begleitet mit einigen warmen und erwärmenden Worten, kund gethan wurde, daß von Vereinswegen für unsere unglücklichen Deutschen Brüder in Ostpreußen eine Sammlung veranstaltet werden würde.

Mit Enthusiasmus wurde diese Kundgebung aufgenommen und die Opferwilligkeit sofort be-
thätigt. Der Arbeiter, der vierte Stand, zieht sich niemals in den Schatten zurück, wo es zu helfen gilt; ja, wir behaupten es kühn, er steuert verhältnißmäßig mehr für die Armen als der Wohlhabende und Reiche. Und so ist's recht. Erst spät trennte sich die „Gemeinde“, Ein Herz und eine Seele!

Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 16. Januar 1868.

Januar / Februar 1868: Sammlung für Ostpreußen.

7) Vereinsgenossen!

Der gedoppelte Druck der Theuerung und Arbeitslosigkeit lastet schwer auf uns, doch schwerer noch auf unsern unglücklichen Brüdern in Ostpreußen. Sie haben auf den Schlachtfeldern Böhmens auch für uns gearbeitet; sie waren die Siebsgenossen der glorreichen Mainarmee. Arbeiter und Arbeiterfreunde, zahlt heute Euren Dank; Männer von Werbach und Würzburg, gedenket Eurer Kameraden! Steuert Euer Scherstein bei! Hülfe, die rasche Hülfe thut noth.

Wir beauftragen hiermit die Vorstände unserer Arbeitergemeinden, das christliche Liebeswerk unverweilt in die Hand zu nehmen und die für die Nothleidenden Ostpreußens einlaufenden Gelder und Gaben an unsern Generalkassirer, Herrn Kaufmann J. Brumund zu Elsflath, zur Weiterbeförderung einzusenden.

Das Präsidium des Deutschen (Unterweser-) Arbeitervereins;
Herman Meier, Friedrich Wilhelm Schöneborn,
Albert Büsing.

Nachdem mit der Sammlung für die Ostpreußen bereits in unserer Versammlung vom 11. Janr. c. ein hübscher Anfang gemacht worden, kommen wir gern dem obigen Auftrage nach, und sind, indem wir um eine rege Betheiligung bitten, bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Für die Arbeitergemeinde Varel:
Aug. Büchner. L. Baumann. W. Schnod.
A. H. Funke. J. H. Liarks. F. W. Schöneborn.
J. Jürgens. Gläßner, Varelshafen.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 14. Januar 1868.

Varel, 16. Janr. Die Sammlung für die nothleidenden Ostpreußen nimmt auch hier ihren Verlauf. Auf einem Balle unserer wohlhabenden Gesellschaftsklassen wurde an 8 ₰ gesammelt, in der letzten Versammlung der keineswegs wohlhabenden Arbeitergemeinde an 6 ₰. freiwillig beigetragen. Wir wollen sehen, welche Stände verhältnißmäßig am meisten beisteuern.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“, Elsflath, 16. Januar 1868.

Zweite Quittung.

Für die Ostpreußen: von Madame R. R. 5 $\frac{g}{}$ und von der Arbeitergemeinde Varel 9 $\frac{n\text{fl.}}{}$ = 9 $\frac{n\text{fl.}}{}$ 5 $\frac{g}{}$.
Zusammen bis jetzt 17 $\frac{n\text{fl.}}{}$ 22 $\frac{g}{}$ 9 $\frac{pc.}{}$.

Um fernere Beiträge bittet
J. Brumund,
Generalkassirer des Deutschen (U. & W.) Arbeitervereins.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“, Elsflath, 9. Februar 1868.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Februar 1868: Anzeige zur Vereinspresse.

Abonnements-Anzeige.

Für die Monate **Februar** und **März**
eröffnen wir ein neues Abonnement auf die
Unterweser-Zeitung
zu 7 1/2 Groschen.

Bestellungen nehmen folgende Herren an:

1. **Elsfleth** und Umgegend: **Herman Meier**
und **G. S. Wempe**;
2. **Ober-Hammelwarden**: **Dr. Padeke**;
3. **Brake** und Umgegend: **J. N. Chamken**;
4. **Varel** und Umgegend: **T. S. Tjarks**.

Büttner & Winter.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 30. Januar 1868.

9. Februar 1868: Sitzung des Plenarpräsidiums in Varel.

Ausschreiben.

Auf Grund des § 63 unseres Statuts beäume
ich die
erste ordentliche Sitzung des Plenarpräsidiums
auf den **zweiten Sonntag des Monats Februar**
1868, Vormittags 10 Uhr, an, und berufe hiermit
zu dem Ende nach Anleitung des § 34 den Vice-
präsidenten, Sekretär und Generalkassierer sowie die Vor-
stände und Beigeordneten der Arbeitergemeinden nach
Varel in das **Vereinslokal** beim Gastwirth **Funke**
(Müchternstraße).

Ingleichen lade ich die Kassierer und Konsumge-
nossenschafts-Geschäftsführer, deren Gegenwart sehr zu
wünschen ist, dazu ein.

Elsfleth, 31. Dez. 1867.
Der Präsident des Deutschen (Unterweser-)Arbeitervereins:
Herman Meier.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 5. Januar 1868.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Ende Februar 1868: Notizen zu den Vereinsstreitigkeiten in Varel.

3 Varel. Die hiesige Arbeiter-Gemeinde scheint bereits ihrer Auflösung entgegen zu gehen, indem der bisherige Vorstand derselben in Folge innerer Zwistigkeiten abgetreten ist. Vielleicht gelingt es Hermann Meier, die Einigkeit durch sein persönliches Erscheinen noch einmal wieder herzustellen, aber von langer Dauer wird sie jedenfalls nicht sein, da die Arbeiter nach und nach dahinter kommen, daß die Resultate den gebrachten Opfern nicht entsprechen und das ihnen verheißene Paradies in immer weitere Ferne gerückt wird.

Abb.: „Der Gemeinnützig“,
Varel, 20. Februar 1868.

3: Varel, 24. Febr. Gestern fanden hier zwei Versammlungen statt, nämlich des Arbeiter-Bildungs-

Vereins und der Arbeiter-Gemeinde. Erstere verlief sehr ruhig und widerlegte Herr Thorade aus Oldenburg schlagend die in einem sog. offenen Briefe des Herrn Herm. Meier ausgesprochenen Behauptungen. Die Versammlung der Arbeiter-Gemeinde war etwas stürmisch. Herr H. Meier, dessen angekündigte Anwesenheit mit Spannung entgegengesehen wurde, war nicht erschienen, weil, wie sein Vertreter, Herr Vadeke, sagte, er (Meier) unwohl sei, und ein Artikel im „Gemeinnützig“ ihn unangenehm berührt hätte. Der frühere Vorstand, der sein Amt wegen Differenzen mit Herrn Meier niedergelegt hatte, wurde wiedergewählt und beschloß, sich von den Statuten des Unterweser-Vereins loszusagen. Es ist zu hoffen, daß die dadurch erlangte größere Selbstständigkeit dem Vereine zum Heile gereichen und er segensreich fortwirken werde.

Abb.: „Der Gemeinnützig“,
Varel, 25. Februar 1868.

Bekanntmachung.

Nach §§ 24, 25, 26 und 27 unseres Statuts können nur Mitglieder **a u s g e s t o ß e n** werden,

1. wenn sie sich entehrende Verbrechen zu Schulden kommen lassen;
 2. wenn sie dreimal vorher verwarnt worden sind;
 3. wenn sie nicht zahlen,
- und
4. wenn sie gegen den Verein und seine statutarische Verfassung agitiren.

Daher erkläre ich, weil jene Voraussetzungen nicht zutreffen, die Ausstoßung des Mitgliedes J. auf der Heyde aus der Arbeitergemeinde Varel für null und nichtig.

Imgleichen mache ich darauf aufmerksam, daß die von einigen anmaßenden Mitgliedern derselben Arbeitergemeinde im Schilde geführte unmotivirte Ausstoßung von etwa zehn Mitgliedern zur That geworden, nichts Anderes sein würde als ein Akt tyrannischer Willkür und eine flagrante Verletzung des Statuts, die ich eventuell zu ahnden wissen werde.

Elsfleth, den 27. Febr. 1868.

Von Vereinswegen:

Herman Meier,
p. t. Präsident.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

5. / 13. März 1868: Mitteilungen des Präsidenten Meier
über Amtsenthebung von Schöneborn (Varel).

Ausschreiben.

Auf mehrseitig gestellte Anträge entziehe ich hierdurch dem Vicepräsidenten des Deutschen (Unterweser-) Arbeitervereins, Friedrich Wilhelm Schöneborn zu Varel, sein Mandat als solcher, weil er offenkundig und im Geheimen gegen diesen Verein, zu dessen Mitvertretung ich ihn seiner Zeit berufen habe, agitirt.

Elsfleth, 5. März 1868.

Herman Meier,
p.t. Präsident des Deutschen (Unterweser-)Arbeitervereins.

Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 15. März 1868.

Öeffentlicher Dank.

Allen meinen Freunden in Varel u. spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus für ihr muthiges und entschlossenes Ausbarren bei der guten Sache unseres Vereins.

Elsfleth, den 13. März 1868.

Herman Meier

Abb.: „Unterweser-Zeitung“,
Elsfleth, 15. März 1868.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

7. März 1868: Neuwahl des Vorstandes in Varel.

Varel, den 11. März. Öffentliche Versammlung des Arbeiter-Vereins. Herr H. Meier aus Eilsfleth war gekommen, um die im Vereine entstandenen Spaltungen zu beseitigen und Einigkeit und Halt wieder herzustellen. Wie weit ihm dies gelungen ist, wird die Zukunft lehren. Wir unsererseits können dem Arbeiter-Vereine, wenn er seine bisherige, allgemein als verfehlt erkannte Richtung nicht aufgibt, kein günstiges Prognostikon stellen. Durch Vereinigung mit dem Arbeiter-Bildungs-Verein würden die Arbeiter zur richtigen Erkenntniß ihrer Stellung und ihrer Rechte, wie zur Erkenntniß der Mittel, durch deren Anwendung die

Hebung des Arbeiterstandes wirklich möglich ist, geführt werden. Daß es Herrn Meier bis jetzt noch nicht gelungen ist, seinen Anhängern diese Erkenntniß beizubringen, das zeigte sich in der heutigen Versammlung, wo der Arbeiter-Verein, dessen Vorstand die Versammlung als eine öffentliche bekannt gemacht hatte, den anwesenden Nichtmitgliedern in brutalster Weise das Wort abschnitt und zuletzt jeder Gegenrede mit geballter Faust und rohem Geschrei entgegentrat, so daß alle parlamentarische Ordnung verloren ging und die Geschichte mit Lärm endigte.

Abb.: „Der Gemeinnützig“,
Varel, 14. März 1868.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

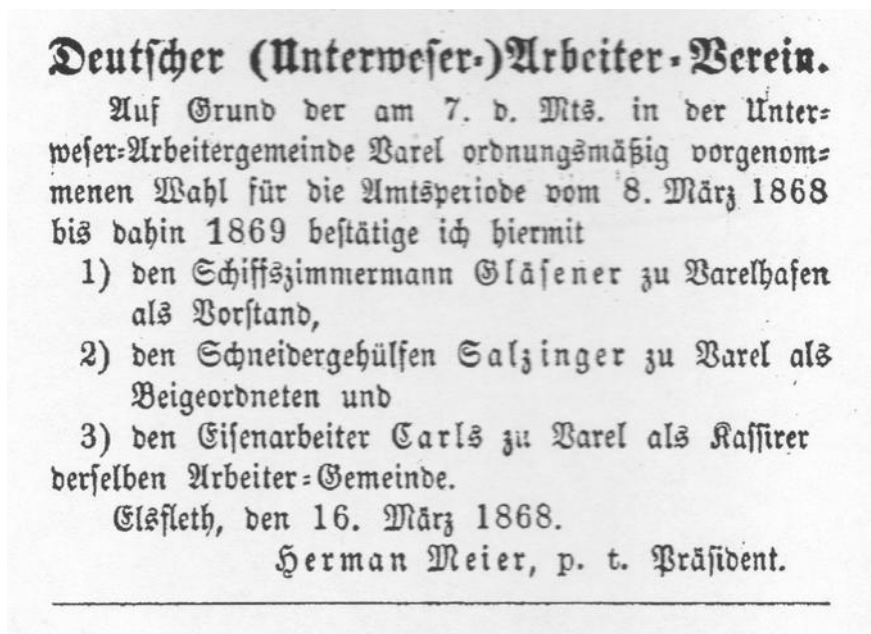


Abb.: „Unterweser-Zeitung“, Elsfleth, 19. März 1868.

Ende März bis Anfang Juli 1868: Notizen zum Vereinsleben, zur vereinseigenen „Consumgenossenschaft“ und Auflösung des Vereins.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 24. März 1868.

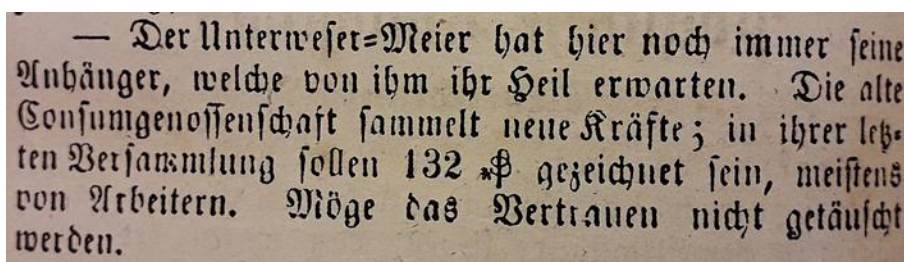


Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 28. März 1868.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

2) **Unterweser-Arbeiter-Gemeinde Varel.**
Es wird hiermit den Mitgliedern bekannt gemacht, daß mit dem 2. April unser Consum durch den neuen Geschäftsführer fortgesetzt wird. Das Lager wird in allen dürftigen Artikeln completirt sein.
Alle Arbeiter=Wittwen werden gegen Einzahlung von 1 gr. für Marke in unsere Consumgesellschaft zugelassen und haben sich nur bei dem Vorstande zu melden.
Der Vorstand.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 31. März 1868.

Varel. Es ist für die Anwohner der Neumarktstraße eben keine Annehmlichkeit zu nennen, daß das Vereinslocal der Meier'schen Anhänger nach dem Gesellenverkehr verlegt ist. Die Versammlungen werden in der Regel erst Abends spät geschlossen und endigt fast jede mit einem die Nachbarn aus dem Schlummer erweckenden Lärm, wie wir denn auch von der am Sonntag abgehaltenen Versammlung berichten können. Um Mitternacht entstand auf der Straße vor dem Vereinslocal ein furchtbarer Scandal, im Mondschneise sah man die kräftigen Fäuste der „Arbeiter“ sich in Thätigkeit setzen und stellte sich nach gemachter Abrechnung auf eingezogene Erkundigungen heraus, daß man gewissen Persönlichkeiten, die sich Bürger nennen und gegen die gute Sache aufgetreten seien, nur einen Beweis habe geben wollen. Weder ein Nachtwächter, noch sonst ein Diener der Gerechtigkeit war bei der ganzen Affaire anwesend und möchten wir deshalb dem Magistrat an's Herz legen, auf die ferneren Versammlungen des 4. Standes ein wachsame Auge zu haben.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 7. April 1868.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Vermischte Nachrichten.

**1) Cassa-Bericht
der Arbeiter-Gemeinde Varel.**

An Monatsbeiträgen . . .	55	₰	16	gf.	5	sw.
Ueberschuß bei Abschluß des Consum-Geschäfts	84	„	3	„	7	„
	zus. 139 ₰ 20 gf. — sw.					

Demnach können sämtliche Mitglieder ihre eingezahlten Groschen bei der demnächstigen Theilung zurückerhalten.

W. Schnock, Cassirer.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 7. April 1868.

9) Unterweser-Arbeiter-Gemeinde Varel.
Am Sonntag, den 10. Mai, Abends 6 Uhr,
geschlossene Mitglieder-Versammlung, unter Lei-
tung unseres Vereins-Präsidenten G. Meier.
Zweck: Berathung mehrerer Gegenstände. —
Auch kann noch Beitrag gehoben werden.
Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 7. Mai 1868.

7) Arbeiter-Gemeinde Varel.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, zu
der am Sonntag, den 28. d. M., Nachmittags
5 Uhr, bei A. S. Funke stattfindenden letzten
Versammlung zu erscheinen. Zweck: Veräuße-
rung des Inventars, so wie Rechnungsablage.
Gleichzeitig werden Diejenigen, welche ihre ein-
gezahlten Gelder noch nicht abgeholt haben, auf-
gefordert, selbige gegen Ablieferung ihrer Karten
und eigenhändige Quittung entgegenzunehmen.
A. Büchner. W. Schnock.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 25. Juni 1868.

6) Unterweser-Arbeiter-Gemeinde Varel.
Am Mittwoch, den 1. Juli, Abends 8 ½ Uhr,
Versammlung. Zweck: Rechnungsablage; Be-
rathung wegen Fortsetzung des Vereins.
Der Vorstand.

Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 30. Juni 1868.

3. „Deutscher (Unterweser-) Arbeiterverein“ in Varel (1867/68)

Benutzte Literatur:

Parisius, Bernhard:

Vom Groll der „kleinen Leute“ zum Programm der kleinen Schritte. Oldenburger Studien Band 27. Oldenburg 1985.

Schwarz, Peter Klaus:

Nationale und soziale Bewegung in Oldenburg im Jahrzehnt vor der Reichsgründung. Oldenburger Studien Band 17. Oldenburg 1979.